

Aus den Sommerliedern

Von Maria Lenzen geb. di Sebregondi

*Das Wetter naht, die falben Lichter zucken,
Gespalten sind die Wolken, schwer wie Blei,
Und fahl. Die scheuen Vögel ducken
Sich in das Nest mit angsterfülltem Schrei.*

*Ein dumpfes Tönen. — Schwere Donner rollen,
Der Sturmwind reißt die mächtigen Segel ein;
Jetzt alles still, nur noch ein fernes Grollen
Und tief im Dunstkreis noch ein fahler Schein.*

*Jetzt Blitz und Schlag! — Ein Knattern, ein Erbrausen,
Ein tiefes Rollen, daß das Herz erbebt.
Gezündet hats, ich ahne es voll Grausen.
O Gott! sei gnädig allem, was da lebt.*